

Mit 15 auf dem olympischen Podest

Unsere Olympioniken Mit elf lernte Ingrid Schmidt in Elsterberg das Schwimmen. Vier Jahre später startete sie in Rom

Von Andreas Rabel

Zimmern. Wie damals nicht unüblich, hatte der Vater das Mädchen „an die Angel“ genommen und versucht, ihr die Schwimmzüge beizubringen. Nur vier Jahre später schwamm Ingrid Schmidt mit Ursula Küper, Bärbel Fuhrmann und Ursel Brunner in der Lagenstaffel in 4:47,6 Minuten zu Olympiabronze. Gold und Silber ging an die USA und Australien.

Als Weltklaseschwimmerin geformt hatte sie der Greizer Trainer Wolfgang Reißmann. Und wenn die Rede auf den Trainer kommt, muss Ingrid Naue, wie sie seit ihrer Hochzeit 1975 heißt, immer noch schmunzeln: „Der Trainer hat immer gesagt: Ich hab' die Ingrid auf den Rücken gelegt – und sich gefreut.“ Brustschwimmen habe sie kaum gekonnt, so der Trainer, „aber im Rückenschwimmen war sie ein wahres Naturtalent“.

So war er, der Trainer: voller Menschlichkeit, optimistisch und gute Laune verbreitend. Auch Ingrid Naue nimmt den Faden auf und sagt mit einem Lachen: „Ich hatte ja auch schöne große Füße, die braucht es zum Rückenschwimmen.“ Von 1957 bis 1959 hatte sie bei der BSG Einheit Greiz trainiert, der Trainer sie schon in dieser Zeit auf Lehrgänge geschickt, um das Talent zu fördern, folgerichtig der Wechsel nach Leipzig zum SC DHfK. Die Rückenspezialistin stellte 14-DDR-Rekorde über 100 m auf. 1962 wurde sie mit der DDR-Lagenstaffel in der Weltrekordzeit von 4:40,1 Minuten Europameisterin.

Kommt die Rede auf Rom, da werden auf einen Schlag die Erinnerungen wach. Als die damals 15-Jährige auf dem olympischen Treppchen stand, wurde noch die 9. Sinfonie von Beethoven statt der Nationalhymne gespielt. Am Start war eine deutsch-deutsche Mannschaft.

„Ich war total begeistert beim Einmarsch ins Olympia-Stadion in Rom, es ist ein erhebendes Gefühl, zur internationalen Sportlerfamilie zu gehören.“ Diese Atmosphäre habe sie auch im Becken beflügelt. Und als bei der Siegerehrung ein



Schwimmerin Ingrid Schmidt zeigt als 15-jährige Olympionikin ihrem Trainer Wolfgang Reißmann, der im Februar verstorben ist, beim Empfang 1960 in Greiz die olympische Bronzemedaille.

FOTO: INGRID SCHMIDT

paar Tränchen kullerten, da nahm sie die australische Freistilschwimmerin Dawn Fraser in die Arme. „Das war so fürsorglich. Ich war ja die Jüngste in der deutschen Mannschaft“. Aus dem Augenblick wurde eine Brieffreundschaft.

War schon Rom ein tolles Erlebnis, setzte der Empfang in der Heimat noch einen drauf. „Für die Medaillengewinner gab es einen feierli-

chen Empfang. Wir wurden im offenen Cabrio durch Berlin kutschiert.“ Weiter ging es nach Leipzig, wo der Wagen zur Fahrt nach Greiz schon bereitstand. Unterwegs erhielt sie „ein Blatt Papier“, wie sie sagt. Der Markt in Greiz war voller Menschen. „Ich war aufgeregt wie noch nie. Ich sollte vor so vielen Menschen eine Rede halten. Als die Menge mir jubelte, da war ich

sehr gerührt, konnte es gar nicht fassen.“ Später zeigte sie ihrem ersten Trainer die olympische Medaille. Ein schöner Moment, einen, den man nicht vergisst.

Den Kontakt zu Wolfgang Reißmann hat sie immer gehalten. Zu seinem 70. Geburtstag hatte sie ihm geschrieben: „Immer, wenn ich an Dich denke, erfüllt mich Dankbarkeit für Dein großes trainerisch-pä-

dagogisches Können, das mir den Weg zu meiner sportlichen Karriere eröffnet hat.“ In ihrer Leipziger Zeit studierte die Greizerin Medizin, und auch die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio 1964 gelang. Doch ein Fehlstart von Martina Grunert verhinderte die durchaus mögliche Staffeldaille.

Ingrid Schmidts deutscher Rekord über 100 Meter Rücken von 1:09,9 Minuten hatte noch Jahre Bestand, auf der nicht-olympischen 200-m-Strecke hielt sie sechs Jahre lang den Europarekord.

Dass in diesem Jahr erneut Olympische Spiele in Tokio stattfinden sollen, freut sie besonders. Wie schon in Rom, blieb auch in Tokio viel Zeit, Land und Leute kennenzulernen. Ihr Vater hatte sie einst nicht nur an die Angel genommen, er hatte auch dafür gesorgt, dass seine Tochter Privatunterricht in Englisch nehmen konnte, damit sie sich in der Welt zurechtfinde. „Das hat mir geholfen, mich in Tokio zu verständigen“, sagt sie.

Olympia in Japan sei ein tolles Erlebnis gewesen. Manch Erinnerungstück hat sie noch zu Hause in Zimmern bei Rottweil. „Ich habe mir damals zum Beispiel einen Kassettenrekorder gekauft. So etwas gab es bei uns ja noch nicht.“

Im Schwarzwald wohnt sie, seit der Ausreiseantrag 1984 bewilligt wurde. „Es war eine Familienzusammenführung zum Bruder meines Mannes“, sagt die diplomierte Medizinerin. Und wie schon in Leipzig sang sie auch in der neuen Heimat im Kirchenchor und erfuhr dort, dass im Versorgungsamt in Rottweil eine Arbeitsstelle frei wäre. „Da habe ich mich gleich am nächsten Tag auf die Socken gemacht, habe die Stelle bekommen.“ Sie ist ihrem Deutschlehrer an der EOS in Greiz, Rudolf Söllner, noch immer dankbar, „für seinen fantastischen Unterricht, der mich dazu befähigt hat, 25 Jahre lang Gutachten für Schwer-, Schwerst- und Kriegsbehinderte zu schreiben.“ Die heute 75-Jährige lebt seit 36 Jahren in Zimmern bei Rottweil, doch fühle sie sich auch als Greizerin, weil da alles seinen Anfang nahm.

Kreisfußballtag Jena-Saale-Orla fällt aus

Stattdessen wird es eine Briefwahl geben

Jena. Der Kreisfußballtag des KFA Jena-Saale-Orla, der am 20. März über die Bühne gehen sollte, ist abgesagt. Aufgrund der jüngsten Entwicklungen rund um das Coronavirus sei dieser nicht durchführbar, teilte KFA-Vorsitzender Olaf Wunsch.

„Für kommende Entscheidungen braucht es aber einen legitimierten und gut zusammenarbeitenden KFA. Um eine weitergehende Verschiebung zu vermeiden und gleichzeitig die Wahl eines neuen KFA herbeizuführen, hat sich der noch amtierende KFA in einem Umlaufbeschluss vom Wochenende entschlossen, eine Briefwahl durchzuführen“, gab Olaf Wunsch in einem Schreiben bekannt.

Folgender Ablauf der Briefwahl ist vorgesehen: Information der Vereine am 16. März, Versendung der Wahlunterlagen bis zum 20. März, Rücksendung der geheim abgegebenen Stimmen per Post in der Frist vom 25. März bis 31. März bis Mitternacht. Die Auszählung der Unterlagen erfolgt am 1. April in der Geschäftsstelle des KFA, die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt schließlich über den Postweg und auf der Homepage des Fußballkreises am 2. April.

Dem Wahlausschuss gehören Manfred Fischer, Steffen Hennig und Olaf Wunsch an. Stimmberechtigt sind alle Vereine entsprechend dem Delegiertenschlüssel.

Neben den Personalwahlen werden auch die fristgerecht eingegangenen Anträge der Vereine und des KFA abgestimmt. Bei einer Mehrheit werden die Anträge beim Verbandstag jeweils als Antrag des Kreisfußballtages eingereicht.

Ein Kreisfußballtag mit Berichten, Diskussionen und Informationen wird in einer Zeit ohne Infektionsgefährdung vom neuen KFA organisiert. Dieser wird wie satzungsgemäß vorgeschrieben durchgeführt jedoch ohne Wahlhandlung. *red*

NAMEN & ZAHLEN

KEGELN

1. Landesklasse 120 Wurf, Staffel 1
KTV Zeulenroda II-KSV Zöllnitz 7,0:1,0.

2. Landesklasse 120 Wurf, Staffel 6
Stadtroda-SV Hermsdorf II 3,0:3,0, Albersdorf-Zeiss Jena II 2,0:4,0, Rockau/Schkölen-Röbleben II 5,0:1,0, Langenoria II-Oberrolba/Oßmannstedt II 5,0:1,0, Post/Handwerk Jena-SV Kahla II 5,0:1,0.

Thüringenliga 120 Wurf Senioren A
Zeiss Jena-Schöndorfer SV 5,0:1,0, KSV Gräfenau-Angstedt-SG Post/Handwerk Jena 6,0:0,0.

DCU-Thüringenliga
Faulungen-Langensalza II 2318,0, Apfelstädt-Wacker Gotha 2677:2573, Gompertshausen-SG Schönau 2570:2488, Neunheilingen-Berka/Werra 2680:2579, Gierstädt-Dorndorf 2770:2739.

1. Regionalklasse
KSV Zöllnitz II-SpVgg Faulungen II 2596:2531, KC Körner-SV Wasserthalen 2647:2695.

X-Runners-Familie wächst

Leichtathletik: Im Jenaer Verein sollen zwei neue Abteilungen ins Leben gerufen werden: Triathlon und Hindernislauf

Von Jens Henning

Jena. Im Sportverein der X-Runners Jena, der im April 2016 in Jena gegründet wurde, kündigen sich aktuell teilweise gravierende Veränderungen an.

War der Verein bisher auf den Ausdauerlauf und auf Starts bei regionalen und überregionalen Staffelläufen ausgerichtet, sollen im März zwei neue Abteilungen dazu-

kommen. Es handelt sich um die Abteilungen Triathlon und Hindernislauf.

Frank Hausmann, Gründungsmitglied und seit einigen Jahren bereits aktiver Hindernisläufer, ist ein Befürworter dieser Neuerungen.

„Der Hindernislauf ist stark im Kommen. Wenn man sich die Veranstaltungen anschaut, sind da vierstellige Teilnehmerzahlen die Normalität. Man muss sich ja nur den

Wettkampf in Rudolstadt anschauen, was da los ist. Da kann man schon nicht mehr von einem Trend reden. Diese Form der sportlichen Betätigung bekommt von Jahr zu Jahr mehr Zuspruch. Die Leute wollen ihre körperlichen Grenzen austesten. Und sie haben offenbar Spaß, diesen Sport in der Gemeinschaft zu absolvieren“, sagte Hausmann.

Auf den Weg gebracht werden soll

dies auf der kommenden Mitgliederversammlung. Diese war ursprünglich für den 20. März geplant. Ob sie aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen im Land stattfindet, ist jedoch offen.

Doch die X-Runners Jena gehen noch einen Schritt weiter.

„Wenn es zur Neugründung der Abteilung kommt, wovon wir ausgehen, weil es mindestens zehn Sportler gibt, die mitmachen wollen, ist

auch ein Start in der Bundesliga geplant“, sagte Hausmann.

In diesem Jahr wird es in Deutschland zum ersten Mal eine solche offizielle Wettkampferie geben. Die vier Wettkämpfe sind allesamt in westdeutschen Bundesländern geplant. Der Start wäre am 26. April in Winterberg. Die drei anderen Stationen sind Wulsbüttel (14. Juni), Möhnsee (23. August) und Trendelburg (11. Oktober).

Linus Weber in Mailand unter Quarantäne

Der 20-jährige Geraer steht bei Power Volley Milano unter Vertrag. Der Liga-Betrieb ist eingestellt und auch das öffentliche Leben zum Erliegen gekommen

Von Jens Lohse

Gera/Mailand. Linus Weber hat die Nase voll. Der Geraer ist Volleyball-Profi und seit letztem Sommer bei Power Volley Milano unter Vertrag.

Das Corona-Virus hat in Italien das öffentliche Leben lahmgelegt. Nicht nur die Ligaspiele sind bis zum 3. April ausgesetzt. Die gesamte Mailänder Mannschaft, die in der Liga Platz fünf belegt, steht unter Quarantäne, nachdem man beim CEV-Pokal-Viertelfinalrückspiel in Estland beim Saaremaa VC mit Covid-19-Infizierten in Kontakt kam.

Mit einem 3:1-Erfolg hatten die Milanesen den 3:0-Erfolg vom ersten Vergleich bestätigt und waren in die Vorschussrunde eingezogen, in

der man am 19. und 26. März auf Sporting Lissabon getroffen wäre. Auch der 2,02 m große Linus Weber kam gegen die Esten zum Einsatz und steuerte im vierten Satz zwei Punkte bei.

Für das folgende Punktspiel gegen Padua am Vor-Sonntag galten dann schon erhöhte Sicherheitsvorkehrungen. Jeder der Besucher musste sich am Eingang einer Temperaturkontrolle im Ohr unterziehen. Nachdem viele Zuschauer Fieber aufwiesen, entschloss sich der Verein, die Begegnung kurzfristig abzusagen.

„Es ist eine außergewöhnliche Situation. Hier in Mailand sind die Straßen menschenleer. Ich lebe eben in einem Risikogebiet. Es

herrscht eine Ausgangssperre. Niemand kommt aus der Stadt heraus. Das Militär hat alle Autobahnen, Fernstraßen und Bahnhöfe abgeriegelt“, erzählt er am Telefon.

In Quarantäne bekam auch er zuletzt leichtes Fieber. Die Einkäufe besorgt der Verein für ihn. Die Wohnung darf er für zwei Wochen nicht verlassen. „Ich glaube, ich komme mit der Situation ganz gut zurecht. Zurzeit schlafe ich viel, habe meine alten Sudokus wieder herausgesucht. Ich muss jetzt Geduld haben“, weiß der 20-Jährige, der stetig Kontakt zu seinen in Gera wohnenden Eltern hält.

Nicht nur an Punktspiele, auch an Training ist nicht zu denken. „Die Maßnahmen sind sehr hart



An Volleyball ist derzeit für Linus Weber nicht zu denken. Nicht nur der Sport ruht in Mailand.

FOTO: JENS LOHSE

und einschneidend, aber ich erachte sie als sinnvoll. Es ist wichtig, dass sich jeder an Regeln hält. Wir können nur abwarten. Aber ich kann den Menschen überall nur raten, das Virus nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Wenn es sich zu schnell verbreitet, sind die Auswirkungen noch viel dramatischer“, so Linus Weber, der hofft, nach der zweiwöchigen Quarantäne nach Hause nach Deutschland zurückkehren zu können.

Auch die Nationalmannschaftsmaßnahmen sind erst einmal ausgesetzt. Die Nations League, die Ende April starten sollte, wurde verschoben, soll jetzt nach den Olympischen Spielen in Tokio stattfinden, sofern diese überhaupt stattfinden.